

Bunte Bühne.

Inhalt der zweiten Folge.

1. Altdeutsches Wanderlied.
2. Beethoven, Mit Mädeln sich vertragen (Goethe).
3. Schein, Hallo gut Gsell.
4. Mendelssohn, Jagdlied.
5. Sommer, Der arme Taugenichts (Geibel).
6. Weber, Ich sah ein Röschen (Müchler).
7. Beethoven, Die schöne Schusterin (Stephanie).
8. Orlandus Lassus, Das Echo.
9. Weber, Mein Schatzerl ist hübsch.
10. Die Menuett (Bach, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven).
11. Loewe, Graf Eberstein (Uhland).



Bunte Bühne

fröhliche Tonkunst



Gesammelt von Richard Bathka
Herausgegeben vom Kunstwart

Zweite Folge

München

Georg D. W. Callwey, Kunstwart-Verlag

1902

Inhalt.



1. Altdeutsches Wanderlied	1
2. Beethoven, Mit Mädeln sich vertragen (Goethe)	2
3. Schein, Hallo gut Gsell ,	14
4. Mendelssohn, Jagdlied	17
5. Sommer, Der arme Taugenichts (Geibel)	21
6. Weber, Ich sah ein Röschen (Müchler)	27
7. Beethoven, Die schöne Schusterin (Stephanie)	29
8. Orlandus Lassus, Das Echo	37
9. Weber, Mein Schatzerl ist hübsch	45
10. Die Menuett (Bach, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven)	47
11. Loewe, Graf Eberstein (Uhland)	55

Inhalt.



Nr. 1. „Altd deutsches Wanderlied“.

Eine Handschrift des Klosters Hohenfurth aus dem 15. Jahrhundert überliefert uns eine Reihe von „geistlichen Liedern in weltlichen Weisen“, darunter auch dieses. Man weiß, daß die Kirche nach vergeblichem Kampfe gegen den Volksgesang sich entschlossen hatte, die unausrottbaren weltlichen Melodien in den Dienst des religiösen Lebens zu ziehen, indem sie duldet, daß man ihnen geistliche Texte unterlege. Dabei wurden die Vorstellungen und Wendungen des ursprünglichen Textes so viel als möglich beibehalten, aber natürlich im geistlichen Sinne aufgefaßt. Freilich will dann die Weise zu dem neuen Sinn gewöhnlich nicht recht passen. Von unserem Liede ist der weltliche Urtext nicht bekannt, aber die Melodie schreitet trotz des geistlichen Gewandes, trotzdem jetzt nicht mehr das irdische sondern das himmlische Vaterland als Ziel gesetzt ist, voll weltlicher Fahrtenlust daher. Man glaubt Rückens „Wer will unter die Soldaten“ fünfhundert Jahre vorausklingen zu hören. Der fröhlichen Weise wegen steht das Lied mit einem von Leo Blech eigens für uns besorgten Klavierfaß hier. Es auch textlich in die Sprache rüstiger Wandersleute zurück zu überetzen bietet keine Schwierigkeiten mehr.

Nr. 2. „Mit Mädeln sich vertragen“. Von Goethe. Musik von Beethoven.

Das Gedicht steht in Goethes „Claudine von Villabella“, (Lied des Erugantino) und zwar in der ältesten Fassung 1776. In der zweiten hat es eine Umgestaltung erfahren, die unter anderen auch von Hugo Wolf (Goetheband „Froh und froh“ I) komponiert worden ist. Der Anfang wurde auch zu einem seit 1815 bekannten Studentenliede („Mit Männern sich geschlagen“) verwendet, das man nach der Melodie „Im Wald und auf der Heide“ zu singen pflegt.

Beethovens Komposition stammt ungefähr aus dem Jahre 1790, also noch aus seiner Bonner Zeit. Da sie für eine Bassstimme und kleines Orchester (Streichquintett, 2 Oboen, 2 Hörner) geschrieben und in den Volksausgaben nicht zu haben ist, hat das prächtige, von kraftvollem Humor, aber auch von einer lebhaft an Mozart gemahnenden graziösen Munterkeit durchwehte Stück nur geringe Verbreitung gefunden. Wir geben es hier in einem nach der Partitur eigens neu gelegten Klavierauszug. Die vielen Textwiederholungen liegen in der Sitte, oder wenn man will in der Ansitte der Zeit.

Die Gliederung ist unschwer wahrzunehmen. Erst die rüstige, flott drauf los brausende Rehrstrophe „Mit Mädeln sich vertragen“, dann der serenadenartige ruhigere Seitensatz „Ein Lied am Abend warm gesungen“; hierauf wieder in kriegerischem Tone „Hervor den Regen in der Hand“ und zuletzt die lebendige, auch im Instrumentalpart überaus drastische Schilderung der Mensur, woraus eine eleganten und leichten Schrittes, fast kokett daherstolzierende Terzenmelodie der Oboen wieder in die Rehrstrophe zurückleitet. Die folgenden

Repetitionen unterscheiden sich hauptsächlich dadurch, daß die oben einzeln angeführten Hauptglieder teils ausgelassen, teils nur instrumental ausgeführt, teils vertauscht, teils verdoppelt werden.

Um die bei diesem Permutationenspiel etwa entstehende Eintönigkeit zu vermeiden und die Wiederholungen besser zu begründen, empfehle ich, das Lied als Duett von zwei einander bald ablösenden, bald zum unisono sich vereinigenden Väſſen zu ſingen. Auch einige Sorgloſigkeiten der Betonung werden hier — wie ja bei den meiſten älteren Geſangswerken — beim Vortrag auszugleichen ſein.

Nr. 3. „Holla gut Geſell“. Von Johann Hermann Schein.

J. H. Schein (1586—1630) war ein Vorgänger Joh. Seb. Bachs im Thomaskantorat zu Leipzig und hat auch eine Anzahl weltlicher Chorgefänge hinterlaſſen, darunter den „Studentenſchmaus“ (1626), dem unſer kraftvolles Trinklied entlehnt iſt. Eine gemiſchten Chören ſehr zu empfehlende Auswahl ſeiner weltlichen Sachen gab vor kurzem Artur Prüfer bei Breitkopf & Härtel heraus, wo auch die von ihm geleitete große Geſamtausgabe der Scheinſchen Tonwerke erſcheint. Ich mache aus jener Auswahl noch folgende, für unſere Zwecke brauchbare Chöre namhaft: „Herbei, wer luſtig ſein will hier“; „Friſch auf Ihr Kloſterbrüder mein“; „Frau Nachtigall“ und „Viel schöner Blümelein“.

Nr. 4. „Jagdlieſ“. Muſik von F. Mendelsſohn.

Der Komponiſt entlehnte das Lied „Des Knaben Wunderhorn“. Wir geben im Notenfaß nur die gewöhnlich geſungene erſte und dritte Strophen, den Text der zweiten aber wenigſtens an dieſer Stelle:

Die Abendſtrahlen breiten
Ein Goldneß übern Wald,
Und ihm entgegen ſtreiten
Die Vöglein, daß es ſchallt.
Ich ſtehe auf der Lauer
Und harr auf dunkle Nacht,
Es hat der Abendſchauer
Ihr Herz wohl weich gemacht.

Das volkstümliche Lied gehört zu jenen, worin Heiterkeit und Empfindſamkeit ſich zu einer eigentümlichen ſchwärmeriſchen Stimmung durchdringen, und dieſen romantiſchen Ton hat Felix Mendelsſohn vorzüglich getroffen, wie denn das Lied unſtreitbar zu ſeinen beſten Würfen gehört. Die gelungene Nachahmung des Waldhornklangs im Klavierpart beſtimmt das Kolorit.

Nr. 5. „Der arme Taugenichts“. Von Em. Geibel. Muſik von Hans Sommer.

Gegen Geibels Gedicht wird man allerhand einwenden können. Dieſer Müllerburſch mutet nicht ſonderlich echt, ſondern fingiert an, ſein Empfinden, ſelbſt ſein Galgenhumor hat etwas Gemachtes. Aber die Kompoſition Sommers op. 27 iſt doch zu charakteriſtiſch, um ſie in einer Sammlung humorſtiſcher Tonſätze zu übergehen, nachdem uns die Liebenswürdigkeit des Verlags Steingräber der auch eine Ausgabe für Tenor hat erſcheinen laſſen, die Aufnahme geſtattet hat. Die Eigenart dieſes Liedes liegt in der ſcharf pointierten draſtiſchen Deklamation, die es zu einem Unikum unſerer Tonliſt macht. Überhaupt iſt Hans Sommer neben Richard Strauß vielleicht der wiſtigſte lebende Komponiſt, und man muß es lebhaft bedauern, daß er in der Wahl ſeiner Texte nicht vorſichtiger verfährt, ſondern zumeiſt die poetiſchen Schönrednereten der

Geibel, Scheffel, Julius Wolff und Dahn in Musik setzt. Von seinen sonstigen Sachen käme für unsere Zwecke noch „Carneval“ aus op. 12, „Ganz leise“ aus op. 14 (beide bei Leede) und „Herr Schmied“ aus op. 19 (Leipzig, Steingraber) in Betracht.

Nr. 6. „Ich sah ein Röschen“. Von C. Mächler. Musik von C. M. v. Weber.

Der Text des Liedes findet sich in Carl Mächlers Gedichten, Berlin 1786, unter dem Titel „An junge spröde Schönen“. Webers Musik erschien 1809 als fünftes Stück in seinem op. 15. Das muntere Schelmenliedchen mit dem launig zu pointierenden Ritornell verlangt eine deutliche Aussprache, bietet aber sonst keinerlei Schwierigkeiten. Auch Hurka, Methjessel und Pohlenz haben es komponiert.

Nr. 7. „Die schöne Schusterin“. Von Stephanie dem Jüngeren. Musik von Beethoven.

Dieses Lied hat Beethoven zwischen 1796 und 1798 als Einlage zu Ignaz Amlaufs Singspiel „Die schöne Schusterin“ geschrieben und zwar für Sopran und kleines Orchester (Einzelausgabe bei Breitkopf & Härtel). Mit Klavierbegleitung (eingrichtet von Kapellmeister Egon Pollak in Prag) erscheint es hiermit zum erstenmale und zwar um einen Ton höher als das für die praktische Ausführung etwas tief (in B) stehende Original. Das Verdienst, auf das anmutige Stück aufmerksam gemacht zu haben, gebührt der Berliner Kammerfängerin Frau Welti-Hezog, die es im Dezember 1893 an einem Beethovenabend des Pianisten Rummel zum erstenmale sang.

Nr. 8. „Das Echo“. Von Orlandus Lassus.

Die Quelle ist dieselbe wie beim Landsknechtstündchen, die „Billanellen, Moreshen und Ranzonen“ (1582). Echoeffekte gehören zu den häufigsten Eigentümlichkeiten des Madrigalstils. Hier ist einmal ein ganzes Singstück auf diesen Effekt aufgebaut, und zwar mit einer fast dramatisch anmutenden Natürlichkeit und Lebendigkeit. Auch ohne szenische Versinnlichung glaubt man die Gesellschaft vor sich zu sehen, die im Walde ein schönes Echo entdeckt, sich damit vergnügt, es anzurufen und zu erproben und schließlich unter Scheidegrüßen von dannen geht.

Nr. 9. „Mein Schagerl ist hübsch“. Volkslied. Musik von C. M. v. Weber.

Die Behauptung, es habe Weber — namentlich im Vergleich mit Marschner — an Humor gefehlt, kann man häufig hören und lesen, aber falsch ist sie doch. Gewiß, sein Humor ist mehr schalkhaft als saftig, aber ungezwungen und echt. Das in alpinem Geschmack gehaltene „Mein Schagerl ist hübsch“ gehört zu den 15 Volksliedern, die Weber mit neuen Weisen versehen hat. Es steht als Nr. 1 in op. 64 (Volkslieder, Heft II) und ist datiert: Dresden 5. Mai 1818. Als Textquelle wird ein „Fliegendes Blatt“ aus jener Zeit genannt.

Nr. 10. Die Menuett.

Unsere Suite veranschaulicht die Geschichte dieses Tanzes in Deutschland, der aus Poitou stammen soll und vom französischen menu („zierlich“) abgeleitet wird. Hoffähig wurde der ursprüngliche Volkstanz 1653, als ihn Ludwig XIV.

mit seiner Maitresse tanzte. Die Musik stammte von Lully, der die Menuett (französisch sagt man „der“, bei uns auch „das“ Menuett) in seinen Opern häufig anwandte und so in die Kunstmusik einführte. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts blieb die Menuett der beliebteste Gesellschaftstanz in Mitteleuropa und ein charakteristischer Typus der Spielmusik.

Bachs reizende Menuett (aus dem Klavierbüchlein für seine Frau 1722) stellt gleichsam die Urform dar, ist zweistimmig, schalkhaft, zierlich, voll galanter Beugungen und dient unserer Suite als Einleitung. Das Glückliche Stück ist der Balletmusik zur „Alceste“ (1767) entlehnt, die sich im Anhang der Partitur vorfindet. Thematische Prägnanz, kräftige Ritterlichkeit im ersten, volkstümliche Rhythmik im zweiten Teile sind die bemerkenswerten Kennzeichen dieses Satzes. Ganz volkstümlich und humorvoll giebt sich unser Tanz in der sogenannten „Ochsenmenuett“ von Haydn, die so heißt nach dem Geschenk, das der ungarische Gutsbesitzer, für den sie komponiert worden war, dem Meister dafür gemacht haben soll. Nicht übergangen werden durfte hier die berühmteste aller Menuette in Mozarts „Don Juan“ (1787), die in ihrer höfischen Grazie einen Rückschlag in den Arttypus bedeutet. Mit Beethovens Menuett aus dem Septuor op. 20 vom Jahre 1800 ist der Höhepunkt der Ausdrucksfähigkeit der Gattung erreicht. Hier ist nicht nur Anmut und Laune, sondern auch Seele und Wärme.

Nr. II. „Graf Eberstein“. Von L. Uhland. Musik von Carl Loewe.

Dem am 9. Januar 1814 verfaßten Gedichte Ludwigs Uhlands liegt eine Sage zu Grunde, die er in Gräters „Idunna und Hermoda“ (1812) fand. Unter dem Kaiser ist Otto I. gemeint, der 938 zu Speier ein glänzendes Fest abhielt, während dessen der Anschlag auf die Ebersteiner Burg stattgefunden haben soll.

Loewes Komposition entstand 1826 und erschien als op. 9 Heft VI. Nr. 5. Sie ist bewundernswürdig darin, wie sie das Ganze aus dem einfachen Rhythmus der Festmusik gestaltet und doch Gelegenheit findet, auch kleine Einzelheiten überaus lebendig auszumalen. Man beachte, wie der Dialog des Paares just dorthin fällt, wo sie sich nicht „im lustigen Reigen schwingen“, sondern für ein Weilchen „auf der Stelle“ wiegen; wie das ff. des Hauptmotivs des Grafen wilden Ritt nach seinem Schlosse, wie seine Verdüsterung nach Moll das nächtliche Heranschleichen der Angreifer versinnlicht und der Reigentanz sich durch ein paar kraftvolle Modulationen zum Kriegstanz verwandelt u. s. w. Sehr distret ist das verstohlene Zuflüstern der Schlüsselpunkte durch das Absinken der melodischen Linie wiedergegeben. Man vergleiche damit die Komposition des Gedichtes durch Ad. Wallnöfer, der den Grafen die letzten Worte als großen Sängercoup mit Wiederholung in den Saal schreien läßt, um das unfehlbare künstlerische Anschauungsvermögen Loewes recht zu würdigen.



1934
1934
u-84949-49

ALTDEUTSCHES WANDERLIED (15. Jahrh.)

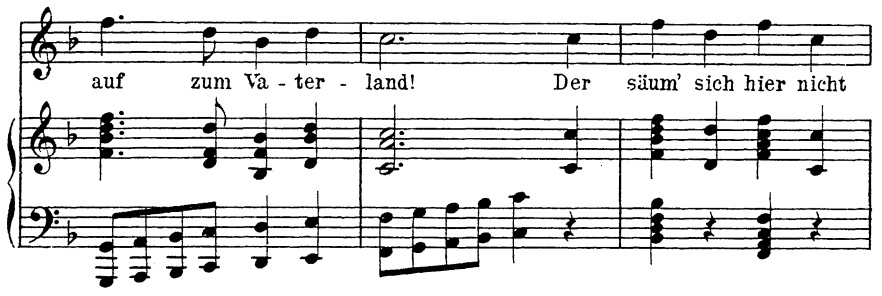
Kräftig.

Klaviersatz von Leo Blech.

GESANG. 

Wohl - auf, wer bass will wan - dern, wohl -

PIANO. 



auf zum Va - ter - land! Der säum' sich hier nicht



lan - ge, die - weil er mag von dan - nen, mach'



sich dort bass be - kannt, mach' sich dort bass be - kannt.

LUDWIG VAN BEETHOVEN.

J. W. GÖTTE.

„Mit Mädeln sich vertragen.“

Komp. um 1790. Eingerichtet von E. Kollak.

Allegro vivace animoso.

GESANG.

PIANO.

The musical score is arranged in four systems, each with a vocal line (GESANG) and a piano accompaniment (PIANO). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 6/8. The tempo is marked 'Allegro vivace animoso'. The piano part begins with a forte (*f*) dynamic. The first system shows the vocal line with a whole rest and the piano accompaniment. The second system features a piano (*p*) dynamic and a 'cresc.' marking. The third system includes a piano (*p*) dynamic. The fourth system concludes with a piano (*p*) dynamic and the instruction 'Mit'.

Mä-deln sich ver - tra - gen, mit Männern 'rum-ge - schla-gen, und

mehr Kre-dit als Geld;— so kommt man durch die Welt. Mit

Mä-deln sich ver - tra - gen, mit Männern 'rum-ge - schla - gen, und

mehr Kre-dit als Geld;— so kommt man durch die Welt. Ein

Lied, am A - bend warm ge - sun-gen, hat mir schon man - ches

Herz er - run - gen,

und

cresc.
steht der Nei - der an der Wand, her - vor den De - gen in der Hand, her -

vor - den De - gen in der Hand, her -

vor, her - vor den De - gen in der Hand! raus!

feu-rig! frisch! den Flederwisch! Kling! Kling!

p

Klang! Klang! Dick! Dick! Dack! Dack!

Kling! Kling! Klang!Klang! Dick! Dick!

cresc.

Dack! Dack! Krick! Krack! Krick! Krack! Krick! Krack!

Krick! Krack! Krick! Krack! Krick! Krack! Krack! Krack!

f *ff*

Krack!

Mit Mädeln sich ver - tra - gen, mit Männern'rumge-schla-gen, und

mehr Kredit als Geld; so kommt man durch die Welt.

Ein

B. R. II.

Lied, am A - bend warm ge - sun - gen, hat mir schon man - ches

Herz er - run - gen,

und steht der Nei - der an der Wand,

her - vor den De - gen in der Hand, und

steht der Nei-der an der Wand, her - vor den De-gen in der Hand, und

steht der Nei-der an der Wand, her - vor — den De - gen

in der Hand, her - vor — den De - gen

in der Hand, her - vor, her - vor, den

De - gen in der Hand, den De - gen in der Hand!

raus! feu - rig! frisch! den Fle - der - wisch!

p
Kling! Kling! Klang! Klang!

Dick! Dick! Dack! Dack!

cresc.
Kling! Kling! Klang! Klang! Dick! Dick! Dack! Dack!

cresc. - *l.H.* - *l.H.* -

f
Krick! Krack! Krick! Krack! Krick! Krack! Krick! Krack!

- *l.H.* - *l.H.* - *f l.H.* - *l.H.* -

ff

Krick! Krack! Krack! Krack! Krack!

ff *p*

p

Mit

Mä-deln sich ver - tra - gen, mit Männern rum-ge - schla - gen, und

p

mehr Kre-dit als Geld; — so kommt man durch die Welt.

p *f*

Mit Mä-deln sich ver - tra - gen, mit Männern rum-ge-

schlagen, so kommt man durch die Welt. Mit *p*

Mä-deln sich ver - tra - gen, mit *f*

Män - nern rum - ge - schla - gen, und *pp*

mehr Kre-dit als Geld, und mehr Kre-dit als Geld; so *pp*

kommt man durch die Welt, so kommt man durch die Welt. Und

steht der Nei-der an der Wand, her - vor den De - gen in der Hand, und

steht der Nei-der an der Wand, her - vor, her - vor, her -

vor den De - gen in der Hand, den De - gen in der Hand! Mit

Mä - deln sich ver - tra - gen, mit Män - nern 'rum - ge -

pp *Rw.* *Rw.*

schla - gen, und mehr Kre - dit als Geld,

f *

so kommt man durch die Welt,

p

so kommt man durch die Welt!

ff *tr.* *sf.*

tr. *sf.* *tr.* *sf.* *tr.* *sf.*

JOHANN HERMANN SCHEIN.

„HOLLA, GUT GSELL.“

Lebhaft.

mf

SOPRAN I. Hol - la, gut Gsell, ich will dir san, 'ein

SOPRAN II. *mf*

ALT. *mf* Der Ca - sus ist mir e - ben schwer, doch

TENOR. *mf*

BASS. *mf* Ich hab den Ca - sum de - ci - diert le -

PIANO. *mf*

Lebhaft.

f *p* *f*

schwe - rer Ca - sus hebt sich an, Run - da - di - nel - la, Run -

f *p* *f*

gib das Gläs - lein im - mer her, Run - da - di - nel - la, Run -

f *p* *f*

gi - ti - me, wie sich's ge - büht, Run - da - di - nel - la, Run -

da - di - nel - la. Dies Gläs-lein, wie mir's ist ge -

da - di - nel - la. Ich will ja kom-men von der

da - di - nel - la. Mein Brü-der-lein, du musst auch

Pa. * Pa.

macht, sei dir auf ei - nen Trunk ge - bracht.

Sach, ob mir schon wird das Köpf - lein schwach,

dran, drum greif das Gläs-lein hur - - tig an,

ff

Rüt-te - le, schüt-te - le, trink hin - ein das Bie - re - lein, lee - re das

ff

rüt - te - le, schüt - te - le, trink hin - ein das Bie - re - lein, lee - re das

ff

rüt - te - le, schüt - te - le, trink hin - ein das Bie - re - lein, lee - re das

ff

Glä - se - lein. Run - da - di - nel - la, Run - da - di - nel - la.

p

Glä - se - lein. Run - da - di - nel - la, Run - da - di - nel - la.

p

Glä - se - lein. Run - da - di - nel - la, Run - da - di - nel - la.

p

Glä - se - lein. Run - da - di - nel - la, Run - da - di - nel - la.

p

F. MENDELSSOHN-BARTHOLDY.

JAGDLIED.

Aus: „Des Knaben Wunderhorn.“

Andante con moto.

GESANG.

PIANO.

Mit Lust thät ich aus - rei - - - ten durch

ei - nen grü - nen Wald,

dar - in, da hört' ich sin - - - gen drei

Vög - lein wohl - ge - stalt. Und

sind es nicht drei Vö - ge - lein, so sind's drei Fräulein fein, soll

mir die Ein' nicht wer - - - den, so

gilt's das Le - ben mein, so

gilt's das Le - - - ben mein.

In's

Ju - belhorn ich sto - - - sse, das Fir - ma - ment wird

klar, ich stei - ge von dem Ros - -

- se und zähl' die Vö - gel - schar. Die

ein' ist schwarzbraun' an - ne, die An - dre Bär - be - lein, die

dritt hat kei - nen Na - - - men, die

soll mein ei - gen sein, mein

ei - gen sein, die

soll mein ei - - - gen sein.

pp

HANS SOMMER.

Op. 27.

DER ARME TAUGENICHTS.

Em. Geibel.

Übermütig, doch nicht zu rasch.

GESANG.

Ich kann wahr-

f sfz dim. sfz sfz p

haf - - tig doch nichts da - für, dass

schief mir die Na - se im Ge - sich - te steht, und dass sich's

p

leich - ter zur Schen - ken - thür' als hin - ter dem

3

Pflug auf dem Fel - - de geht,

mf

und dass mir bes - ser des Mül - lers Kind

dim.
p

als un - ser dik - ker Her: Pfar - rer ge -

riten.
riten.
cresc.

fällt. Ich a - ber pre - di - ge in den

Wind; denn nim - mer be - greift mich die ar - ge

cresc.

Welt. Der

f *marcato*

8

Mül - ler, der ist euch ein grim - mer Kum - pan! Er

mf

sagt, ich wä - re ein Tau - ge - nichts, und die

mf

Leu - te im Dor - fe, die glau - ben da - ran, und

auch sein ro - si - ges Töch - ter - lein spricht's! Und

p *pp*

wenn sie mich sieht am Mühl - bach steh'n, da

rümpft sie das Näs - chen und zieht ein Ge - sicht, und

pp

resc.

weiss doch so zier - lich da - bei sich zu dreh'n, dass vor

pp

f 3

Är - ger und Lie - be das Herz mir

mf

f

mf

bricht.

Nun

p

klag' ich mein Leid den Bäu-men da drauss,
 doch sie bleiben so stumm, doch sie bleiben so starr, und
 Kuk-kuk und Gim-pel, die pfei-fen mich aus, und die
 Kü-fer sum-men: Du Narr! Du Narr! Du
 Narr! Und

pp
mf
mf
pp
cresc.
riten. *p a t.*
sfz *f marc.* *p* *riten.* *a t.*

wird das nicht an-ders und kommt's nicht bald, so

halt' ich's im Dor-fe nim-mer-mehr aus; da

zieh' ich da-von durch den gro-ssen Wald und

strei-che die Fie-del von

Haus zu Haus!

C. M. VON WEBER.

Op. 15. No. 5.

ICH SAH EIN RÖSCHEN AM WEGE STEHN
von C. Mächler.

Moderato.

GESANG.

1. Ich sah ein Rös-chen am We-ge stehn, es war so
2. Ihr lie-ben Mäd-chen, dies sing ich euch! Ihr seid in

PIANO.

blü- hend und wun-der-schön, es hauch-te Bal- sam weit um sich
al- lem dem Rös-chen gleich; ihr lockt durch Schönheit uns um euch

her, ich wollt' es brechen, und stach mich sehr, ich wollt' es brechen, und stach mich
her, und seid dann spröde und quält uns sehr, und seid dann spröde und quält uns

sehr.
sehr.

3. Doch hört nun wei - ter, was drauf ge - schehn: ich ging von
4. Und nun die Leh - re? Sie ist nicht schwer; drum sag' ich

dan - nen und liess es stehn; und eh sein En - de der Tag er -
wei - ter kein Wört - chen mehr. Leicht könnt ihr zei - gen, dass ihr sie

reicht, war's von der Sonne ganz ausgebleicht, war's von der Sonne ganz aus - ge -
wisst, wenn ihr nun al - le den Säng' er küsst, wenn ihr nun al - le den Säng' er

bleicht.
küsst.

LUDWIG VAN BEETHOVEN.

DIE SCHÖNE SCHUSTERIN.

Andante con moto.

GESANG.

Musical score for the first system, featuring a vocal line and piano accompaniment. The vocal line is in treble clef with a 6/8 time signature. The piano accompaniment is in grand staff (treble and bass clefs) with a 6/8 time signature. The piano part includes dynamic markings *p* and *sf*, and a trill *tr*.

Musical score for the second system, featuring piano accompaniment. The piano part includes a dynamic marking *p*.

Musical score for the third system, featuring piano accompaniment.

Musical score for the fourth system, featuring a vocal line and piano accompaniment. The vocal line includes the German lyrics "Soll ein Schuh nicht drücken, muss man sich an-schicken, und". The piano part includes a dynamic marking *p*.

ü - ber - all das er - ste Mal sich sel - ber hin be - mü - hen, ihn

an den Fuss zu zie - hen, ihn an den Fuss zu zie - hen; denn

oft fehlt's an Ge - duld, an Ge - duld, — den

Schuh recht an - zu - fas - sen, den Fuss dar - ein zu pas - sen, den

Fuss dar - ein zu pas -

sen. Doch hat der Meis - ter

l.H. mf *f* *p*

Schuld, vor - aus bei ei - ner Frau, die

will nur sehr ge - nau den Fuss im Schu - he

rüh - ren, den Fuss im Schu - he rüh - ren, den

l.H.

Fuss im Schu - he rüh - ren und doch, und

f

doch, und doch, mit **Gunst!** da - bei kein Drük - ken spüren,

und doch, und doch, mit **Gunst!** da -

bei kein Drük - ken spü - ren, da - bei kein Drük - ken

spü - ren, da - bei kein Drük - ken spü - ren:

das for - dert Kunst, das for - dert Kunst. Oft

fehlt ——— Ge-duld, den Schuh recht an - zu - fas - sen, den

fp *pp*

Fuss dar - ein zu pas - sen, zu pas - - -

pp *fp*

sen. Soll ein Schuh nicht

tr *p*

drük - ken, muss man sich an - schik - ken, und ü - ber - all das

tr

er - ste Mal sich sel - ber hin be - mü - hen, ihn

fp

an den Fuss zu zie - hen, ihn an den Fuss zu

zie - hen; denn oft fehlt's an Ge - duld, an Ge -

duld, — den Schuh recht an - zu - fas - sen, den

Fuss dar - ein zu pas - sen, den Fuss dar - ein zu

pas

sen. Er sei be -

quem, je - doch nicht

weit, hübsch

spit - zig und nur ja nicht

breit, nur ja nicht breit, nur ja nicht breit, und

doch, und doch, und doch, mit Gunst! hätt's

p *pp* *pp*

not, dass man zu - wei - len den Fuss erst dürf - te fei - len.

p *p*

Das for - dert Kunst, das for - dert Kunst, das

ad lib. *a tempo*

ad lib. *ff*

for - dert Kunst!

fp *p*

f *p*

♩ *

ORLANDUS LASSUS.

DAS ECHO.

Frisch. (Halbe.) *p* zögernd

I. Chor.

SOPRAN. *ff* Hal - lo! *p* Welch schö-nes E - cho!

ALT. *ff* Hal - lo! *p* Welch schö-nes E - cho!

TENOR. *ff* Hal - lo! *p* Welch schö-nes E - cho!

BASS. *ff* Hal - lo! *p* Welch schö-nes E - cho!

Hal - lo! Welch schö-nes E - cho!

II. Chor.

SOPRAN. *pp* Hal - lo! Welch schö-nes

ALT. *pp* Hal - lo! Welch schö-nes

TENOR. *pp* Hal - lo! Welch schö-nes

BASS. *pp* Hal - lo! Welch schö-nes

Hal - lo! Welch schö-nes

mf vorwärtsgehend. *mf*

Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

E - cho! Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

E - cho! Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

E - cho! Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

E - cho! Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

E - cho! Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

munter bewegt

mf Ha, ha, ha, ha, ha! *p* So lasst uns

mf Ha, ha, ha, ha, ha! *p* So lasst uns

mf Ha, ha, ha, ha, ha! *p* So lasst uns

mf Ha, ha, ha, ha, ha! *p* So lasst uns

Ha, ha, ha, ha, ha! So

Ha, ha, ha, ha, ha! So

Ha, ha, ha, ha, ha! So

Ha, ha, ha, ha, ha! So

f la - chen! *mf* Hör an, mein Lie - ber! *p* Was

f la - chen! *mf* Hör an, mein Lie - ber! *p* Was

f la - chen! *mf* Hör an, mein Lie - ber! *p* Was

la - chen! Hör an, mein Lie - ber! Was

lasst uns la - chen! Hör an, mein Lie - ber!

lasst uns la - chen! Hör an, mein Lie - ber!

lasst uns la - chen! Hör an, mein Lie - ber!

lasst uns la - chen! Hör an, mein Lie - ber!

zögernd *drängend* *f*

willst du? Ich will, du sollst uns sin - gen

willst du? Ich will, du sollst uns sin - gen

willst du? Ich will, du sollst uns sin - gen

willst du? Ich will, du sollst uns sin - gen

Was willst du? Ich will, du sollst uns

Was willst du? Ich will, du sollst uns

Was willst du? Ich will, du sollst uns

Was willst du? Ich will, du sollst uns

mf *f*

ei - ne Can - zo - ne.

ei - ne Can - zo - ne.

ei - ne Can - zo - ne.

ei - ne Can - zo - ne.

sin - gen ei - ne Can - zo - ne.

sin - gen ei - ne Can - zo - ne.

sin - gen ei - ne Can - zo - ne.

sin - gen ei - ne Can - zo - ne.

mässiger

Wes - halb? Ei wa - rum? Wa - rum

Wes - halb? Ei wa - rum? Wa - rum

Wes - halb? Ei wa - rum? Wa - rum

Wes - halb? Ei wa - rum? Wa - rum

Wes - halb? Ei wa - rum?

Wes - halb? Ei wa - rum?

Wes - halb? Ei wa - rum?

Wes - halb? Ei wa - rum?

schneller

nicht? Je nun, ich will nicht. Wa -

nicht? Je nun, ich will nicht. Wa -

nicht? Je nun, ich will nicht. Wa -

nicht? Je nun, ich will nicht. Wa -

Wa - rum nicht? Je nun, ich will nicht.

Wa - rum nicht? Je nun, ich will nicht.

Wa - rum nicht? Je nun, ich will nicht.

Wa - rum nicht? Je nun, ich will nicht.

nicht schleppend *p*

rum denn nicht? Weil ich nicht ge-launt bin!

rum denn nicht? Weil ich nicht ge-launt bin!

rum denn nicht? Weil ich nicht ge-launt bin!

rum denn nicht? Weil ich nicht ge-launt bin!

Wa - rum denn nicht? Weil ich

Wa - rum denn nicht? Weil ich

Wa - rum denn nicht? Weil ich

Wa - rum denn nicht? Weil ich

mf immer schneller *f*

Nun so schweig doch! Schweige

Nun so schweig doch! Schweige

Nun so schweig doch! Schweige

Nun so schweig doch! Schweige

nicht ge-launt bin! Nun so schweig doch!

nicht ge-launt bin! Nun so schweig doch!

nicht ge-launt bin! Nun so schweig doch!

nicht ge-launt bin! Nun so schweig doch!

du! Du Gro - bi - an!

du! Du Gro - bi - an!

du! Du Gro - bi - an!

du! Du Gro - bi - an!

Schwei - ge du! Du Gro - bi -

Schwei - ge du! Du Gro - bi -

Schwei - ge du! Du Gro - bi -

Schwei - ge du! Du Gro - bi -

p Ja - wohl, Herr! *mf* Ei, lasst es gehn!

p Ja - wohl, Herr! *mf* Ei, lasst es gehn!

p Ja - wohl, Herr! *mf* Ei, lasst es gehn!

p Ja - wohl, Herr! *mf* Ei, lasst es gehn!

an! Ja - wohl, Herr! Ei,

an! Ja - wohl, Herr! Ei,

an! Ja - wohl, Herr! Ei,

an! Ja - wohl, Herr! Ei,

Recht ruhig. (Viertel.)

f zögernd

Ja gehn wir! *f* Ja gehn wir! *f* Ja gehn wir! *f* Ja gehn wir! *f*

Leb wohl, mein E - *p* Leb wohl, mein E - *p* Leb wohl, mein E - *p* Leb wohl, mein E - *p*

lasst es gehn! Ja gehn wir! Leb

lasst es gehn! Ja gehn wir! Leb

lasst es gehn! Ja gehn wir! Leb

lasst es gehn! Ja gehn wir! Leb

p

- cho! Gott be - hüt dich! *p* Gott be - hüt dich! *p* Gott be - hüt dich! *p*

- cho! Gott be - hüt dich! *p* Gott be - hüt dich! *p* Gott be - hüt dich! *p*

- cho! Gott be - hüt dich! *p* Gott be - hüt dich! *p* Gott be - hüt dich! *p*

- cho! Gott be - hüt dich! *p* Gott be - hüt dich! *p* Gott be - hüt dich! *p*

wohl, mein E - cho! Gott be - hüt dich!

wohl, mein E - cho! Gott be - hüt dich!

wohl, mein E - cho! Gott be - hüt dich!

wohl, mein E - cho! Gott be - hüt dich!

Fahr wohl! A - de! Heu - te sei Schluss!

Fahr wohl! A - de! Heu - te sei Schluss!

Fahr wohl! A - de! Heu - te sei Schluss!

Fahr wohl! A - de! Heu - te sei Schluss!

Fahr wohl! A - de! Heu - te sei

Fahr wohl! A - de! Heu - te sei

Fahr wohl! A - de! Heu - te sei

Fahr wohl! A - de! Heu - te sei

p *zögernd*

E-cho, fahr wohl! Fahr wohl!

E-cho, fahr wohl! Fahr wohl!

E-cho, fahr wohl! Fahr wohl!

E-cho, fahr wohl! Fahr wohl!

Schluss! E-cho, fahr wohl! Fahr wohl!

Schluss! E-cho, fahr wohl! Fahr wohl!

Schluss! E-cho, fahr wohl! Fahr wohl!

Schluss! E-cho, fahr wohl! Fahr wohl!

C. M. VON WEBER.

Op. 64. No. 1.

Sehr lebhaft.

MEIN SCHATZERL IS HÜBSCH.

GESANG.

1. Mein Schat - zerl is hübsch, a - ber
2. Mein Schat - zerl is fromm, is so

PIANO.

f

1. reich is et nit. Was nützt mir der
2. her - zig, so gut, und giebt's mi a

p *f*

1. Reich - tum? Das Geld küß' i nit.
2. Bus - serl, so wächst mi der Mut!

1. Schön bin i nit, reich bin i wohl, Geld hab ia ganz
2. Drum gilt's mi mehr als al-les Gold, is mi mein

1. Beu - tel voll, gehn mir nur drei Bat - zen ab,
2. Schat - zerl hold, und wenn i stets bei ihm blieb;

1. dass i grad zwölf Kreu - zer hab. _____ Mein
2. wär's mi um eins so lieb. _____ Mein

1. Schat-zerl is hübsch, a - ber reich is et nit.
2. Schat-zerl is treu, wie hab' i es so lieb!

DIE MENUETT.

I.

JOH. SEB. BACH.

PIANO.

II.

CHR. v. GLUCK.

PIANO. *p*

The first system of the piano accompaniment consists of four measures. The treble clef part begins with a half note chord (F#4, A4, C5) followed by quarter notes (G4, A4, B4, C5) and a half note (D5). The bass clef part starts with a half note chord (F#2, A2, C3) and continues with quarter notes (D2, E2, F#2, G2) and a half note (A2). A piano (*p*) dynamic marking is present at the beginning.

The second system of the piano accompaniment consists of four measures. The treble clef part features a half note chord (F#4, A4, C5) followed by quarter notes (G4, A4, B4, C5) and a half note (D5). The bass clef part starts with a half note chord (F#2, A2, C3) and continues with quarter notes (D2, E2, F#2, G2) and a half note (A2).

The third system of the piano accompaniment consists of four measures. The treble clef part begins with a half note chord (F#4, A4, C5) followed by quarter notes (G4, A4, B4, C5) and a half note (D5). The bass clef part starts with a half note chord (F#2, A2, C3) and continues with quarter notes (D2, E2, F#2, G2) and a half note (A2).

The fourth system of the piano accompaniment consists of four measures. The treble clef part begins with a half note chord (F#4, A4, C5) followed by quarter notes (G4, A4, B4, C5) and a half note (D5). The bass clef part starts with a half note chord (F#2, A2, C3) and continues with quarter notes (D2, E2, F#2, G2) and a half note (A2). A forte (*f*) dynamic marking is present at the end of the system.

The fifth system of the piano accompaniment consists of four measures. The treble clef part features a half note chord (F#4, A4, C5) followed by quarter notes (G4, A4, B4, C5) and a half note (D5). The bass clef part starts with a half note chord (F#2, A2, C3) and continues with quarter notes (D2, E2, F#2, G2) and a half note (A2).

The sixth system of the piano accompaniment consists of four measures. The treble clef part begins with a half note chord (F#4, A4, C5) followed by quarter notes (G4, A4, B4, C5) and a half note (D5). The bass clef part starts with a half note chord (F#2, A2, C3) and continues with quarter notes (D2, E2, F#2, G2) and a half note (A2).

The musical score is written for piano and consists of seven systems, each with a treble and bass staff. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 4/4. The notation includes various musical elements such as arpeggiated chords, eighth-note runs, and sustained chords. Dynamics are indicated by *mf* and *f*. A trill is marked with *tr* in the first system.

III.

Allegro.

JOSEPH HAYDN.

PIANO.

f

Finco.

Trio.

p

The first system of the Trio section, measures 1-3. The music is in 3/4 time and D major. The right hand features a melodic line with slurs and accents, while the left hand provides a steady accompaniment of chords and eighth notes.

The second system of the Trio section, measures 4-6. The right hand continues with a flowing melodic line, and the left hand maintains the accompaniment pattern.

The third system of the Trio section, measures 7-9. The right hand has a more active melodic line with slurs and accents, and the left hand continues with the accompaniment.

tr
ff

The fourth system of the Trio section, measures 10-12. The right hand features a trill (tr) and a fortissimo (ff) dynamic marking. The left hand continues with the accompaniment.

p

The fifth system of the Trio section, measures 13-15. The right hand has a melodic line with slurs and accents, and the left hand continues with the accompaniment. A piano (p) dynamic marking is present.

The sixth system of the Trio section, measures 16-18. The right hand has a melodic line with slurs and accents, and the left hand continues with the accompaniment.

D. C. al Fine.

B. B. II.

IV.

Moderato assai.

W. A. MOZART.

PIANO. *p*



cresc. *f*

1. 2.



p



f



V.

L. van BEETHOVEN.

Moderato.

PIANO.

Fine.

Trio.

pp

cresc.

sf

p

pp

sf

pp

cresc.

sf

p

D. C. al Fine.

CARL LOEWE.

GRAF EBERSTEIN
von Ludwig Uhland.

Allegretto.

PIANO. *pp*

Zu

cresc.

p.o.

Spei - er im Saa - le, da hebt sich ein Klin - gen, mit

f

Fak - keln und Ker - zen ein Tan - zen und Sprin - gen; Graf

f

*

E - ber - stein füh - ret den Reihn mit des Kai - sers hold -

se - li - gem Töch - ter - lein. Und als er sie schwingt nun im

luf - ti - gen Rei - gen, da flüs - tert sie lei - se, sie -

kann's nicht ver - schwei - gen: „Graf E - ber - stein, hü - te dich

fein! Heut' Nacht wird dein Schlöss - lein ge - fähr - det sein!“

cresc.

Ei! den-ket der Graf, Eu-er Kai-ser-lich

Gna-den, so habt ihr mich dar-um zum Tan-ze ge-

la-den! er sucht sein Ross, lässt sei-nen

Tross, und jagt nach sei-nem ge-fähr-de-ten

cresc.

Schloss.

ff *p*

p Um E - ber - steins Ves - te da wim - melt's von Streitern, sie *pp*

schleichen im Ne - bel mit Hak - ken und Lei - tern. Graf E - ber -

stein grü - sset sie fein, er wirft sie vom Wall in die

Grä - ben hin - ein.

Als nun der Herr Kai - ser am Mor - gen ge - kom - men, da meint er, 'es

sei - e die Burg schon ge - nommen. Doch auf dem Wall

tan - zen mit Schall der Graf und sei - ne Ge - wapp - ne - ten

all. Herr

Kai - ser, be - schleicht ihr ein an - der - mal Schlösser, thut's not, ihr ver -

steht auf das Tan - zen euch bes - ser! Eu - er Tö - cher - lein

tan - zet so fein, dem soll mei - ne

The first system of music features a vocal line and piano accompaniment. The vocal line begins with a quarter note 'tan', followed by a quarter rest, then eighth notes 'zet' and 'so', a quarter note 'fein,', a quarter rest, a quarter note 'dem', a quarter rest, and eighth notes 'soll' and 'mei - ne'. The piano accompaniment consists of a right hand with a steady eighth-note accompaniment and a left hand with a similar eighth-note accompaniment. A dynamic marking of *f* is placed above the vocal line.

Ves - te ge - öff - - net sein.

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line has quarter notes 'Ves - te', a quarter rest, eighth notes 'ge - öff - -', a quarter rest, and eighth notes 'net' and 'sein.'. The piano accompaniment continues with eighth-note accompaniment. A dynamic marking of *ff* is placed above the piano part, and a *rit.* marking is at the end of the system.

The third system shows the piano accompaniment continuing with eighth-note accompaniment. A dynamic marking of *p* is placed above the piano part, and an asterisk *** is at the end of the system.

The fourth system shows the piano accompaniment continuing with eighth-note accompaniment. A dynamic marking of *ritard.* is placed above the piano part.

The fifth system shows the piano accompaniment continuing with eighth-note accompaniment. A dynamic marking of *pp* is placed above the piano part, and a *a tempo* marking is at the end of the system.

a tempo

p

Im Schlos-se des Gra-fen, da

p

ca.

hebt sich ein Klin-gen, mit Fak-keln und Ker-zen ein

cresc.

f

Tan-zen und Sprin-gen; Graf E - - ber - stein

füh - ret den Reihn mit des Kai - sers hold - se - li - gem

p

Töch - ter - lein. -Und als er sie schwingt nun im

p

bräut - li - chen Rei - gen, da flüs - tert er lei - se, er

pp

pp

kann's nicht ver - schwei - gen: „Schön Jung - frau - lein,

con anima

dolcissimo

*

hü - te dich fei! Heut' Nacht wird ein Schlöss - lein ge -

pp stringendo assai

pp stacc. stringendo assai

fähr - det sein."

cresc.

f

ff